

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 29.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 10. März.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

An Ordensverleihungen haben wir noch nachzutragen: Das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens dem Stadtschultheißen Wagner in Wildbad; die silberne Civilverdienst-Medaille dem Forstwärter Walther in Stammheim. Dem Amtsnotar Fehleisen II. in Wildbad wurde der Titel eines Gerichtsnotars und dem Präceptor Dr. Weihenmayer in Freudenstadt der Titel eines Oberpräceptors gnädigst verliehen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

○ Nagold. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde diesmal nicht wie früher üblich mit Völlerschüssen eingeleitet. Wenn man dies auch mit Rücksicht auf die früher bei solchen Gelegenheiten vorgekommenen Unglücksfälle begreiflich findet und billigen kann, so wurde um so mehr bedauert, daß der seither übliche Festganz nicht durch Turmmusik ersetzt wurde. Gewiß würde ein schöner Choral, vom Turm gelassen, den Tag würdig zieren und auch von der Einwohnerschaft dankbar aufgenommen werden. Nachdem der Festzug in der Kirche angelangt war, wurde dort vom gemischten Chor durch Händels „Stimmt an den Preisgefang“ der Festgottesdienst eingeleitet. Der vom König gewählte Text: Psalm 68, 20 gab den Geistlichen Anlaß, als Thema „des Christen Pflicht zu täglichem Lob und Dank“ zu behandeln. — Beim Festessen, das zahlreich besucht war und dem Gasthof zur Sonne alle Ehre machte, brachte Hr. D.A. Richter Da Jer den Trinkspruch auf den in fernen Säden zur Heritellung seiner Gesundheit weilenden König, Hr. Delan Kemler auf die dem geliebten Landesvater als Stütze und Tröstlerin zur Seite stehende, für ihre Unterthanen und namentlich für die Armen treubeforgte Landesmutter aus. Unter Zustimmung der Versammlung wurde ein Glückwunschtelegramm nach Nizza abgejandt. Auch an Tafelmusik fehlte es nicht. Der Singkranz des Museums trug einige nette ansprechende Lieder vor, für welche angenehme Abwechslung die Anwesenden lebhaften Dank und Beifall spendeten. — Auch der Militär- und Veteranen-Verein hielt zu Ehren dieses Festtages eine Plenarversammlung, in welcher Mehger Freithaler in kurzer Rede auf Seine Majestät toastierte.

△ Nagold. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs haben wir über eine gelungene Seminarfeier zu berichten. Den Mittelpunkt ders. bildete die von Zeichenlehrer Gräsele durch zahlreiche Illustrationen erläuterte Festrede über die deutsche Renaissance im 16. Jahrhundert, als diejenige Kunstpoche, aus welcher wir unsere heutige Baukunst herauswachsen sehen, und wir können es uns nicht versagen, den trefflichen Vortrag wenigstens in seinen Hauptzügen wieder zu geben. Die Baudenkmale eines Volkes sind seine Geschichte. Kein Zweig der bildenden Künste ist so sehr in Form und Inhalt von der Kulturstufe, den Gewohnheiten und Sitten, dem religiösen und nationalen, kurz dem ganzen Geistesleben eines Volkes abhängig wie die Architektur und das mit ihr in innigem Zusammenhang stehende Kunstgewerbe, so daß die Kunst das getreue Spiegelbild des Zeitgeistes, des Staats- u. Volkscharakters bietet. Der gotische Baustil mit seinem vollendeten Pfeiler- und Gewölbekunst, seinen Spitzbögen und seinem Rippen- und Maßwerk verkörperte so recht die Geistesblüte des Mittelalters. Er charakterisierte den tiefreligiösen Zug dieser Zeit, das Streben nach Höherem, Ueberirdischem. Wie aber am Ende des Mittelalters dieser Zug im Bann einer gewaltigen Hierarchie in dumpfer Dogmengläubigkeit zu erstarren begann, so zog auch die

Gotik im Verfolg ihres Prinzips die äußersten Konsequenzen in der Unendlichkeit der vertikal austretenden Linien, in der Bloßlegung der wichtigsten Konstruktionsstücke, in der Anwendung eines Konstruktionszwanges auch da, wo er widersinnig und schädlich war. Der Sieg der Reformation über jene brutale Dogmengläubigkeit, über die alten Vorurteile und verknöcherten Vorstellungen des Mittelalters war der Untergang der Gotik. Die neue Zeit mit dem Recht des Forschens auf allen Gebieten des Denkens schuf auch eine neue Kunst im Anschlusse an die des klassischen Altertums. Nicht daß die Baumeister der Reformation die Formverhältnisse der Griechen kopiert hätten: in ihrer Auffassung im großen, in der Gruppierung der Räume waren sie völlig selbständig; aber in der Konstruktion und Dekoration zeigten sie, daß weder die Lehren der griechischen und römischen Architektur noch diejenigen der Gotik fruchtlos an ihnen vorübergegangen waren. Sie hatten erkannt, daß die architektonische Form als künstlerisches Gebilde das Konstruktionsgerüste verhüllen und doch wieder wie aus innerem Triebe die zu Grunde liegende Konstruktionsgestalt zu freier Erscheinung bringen muß: Das nennen wir die Wiedergeburt der Baukunst — die Renaissance! Dieselbe wurde in Italien von Hoch und Nieder mit Begeisterung aufgenommen und gelangte dort zur vollkommensten Durchbildung. Die Wirkung der edlen italienischen Kunstformen erkennen wir auch an dem immerhin einfach gehaltenen Seminarbau, dessen Vorbilder in den florentinischen Palastbauten zu suchen sind. In Frankreich und Spanien wurde die Renaissance der Baustil des Hofes; das Volk, dem die Teilnahme an der Reformation mit Feuer und Schwert verwehrt wurde, blieb auch der Kunst gegenüber teilnahmslos. Anders in Deutschland! Hier durchdrang der Venetianer alle Glieder der Gesellschaft; zugleich erhob sich hier aus dem innersten Volksgemüt der Drang nach religiöser Vertiefung. Und so finden wir bei fast allen Werken jener Zeit das Bestreben, die neuauftauchenden Formen unsrem nationalen Leben, unsrer Sitten und Gewohnheiten anzupassen, ja dieselben mit den Elementen der mittelalterlichen Kunst in Ausgleich zu setzen, daher antike Detailbildung, aber mittelalterlicher Grundriß und Aufbau. Ein Förderer dieser durch die Nürnberger Meister Albrecht Dürer, Peter Vischer, Holbein u. a. vertretenen Richtung war in Württemberg der vortreffliche Fürst Herzog Christof und dessen Sohn Ludwig. Von dem ersteren stammt das alte Schloß in Stuttgart, eines der hervorragenden Denkmäler der deutschen Renaissance mit seinen prächtigen Portalen und herrlichen Atladen. Unter seinem frommen Sohn und Nachfolger wurde dieser Stil in Württemberg zur höchsten Vollendung geführt, wie die prachtvollen Alabasterforlophage Ludwigs und seiner Gemahlin in der Stiftskirche zu Tübingen und die ausgezeichnete Reihe von Fürstenbildern des württ. Hauses im Chor der Stiftskirche zu Stuttgart, namentlich aber das Lusthaus daselbst (an dessen Stelle das jetzige Hoftheater steht), die Krone der Renaissancebauten Württembergs und eines der edelsten Juwelen der deutschen Renaissance überhaupt, beweisen. Gerade in diesem Lusthaus zeigt sich ein außerordentlich schönes Beispiel des Verjuchts, die Schönheit des klassischen Altertums mit der Welt germanischen Denkens und Empfindens zu vermählen. Daß diese neuerstandene Deutschrenaissance nicht bloß in profanen Bauten, sondern auch im Kirchenbaustil ihre Verwendung gefunden, zeigt sich z. B. an der

Schloßkapelle zu Liebenstein (wovon eine Autographie vorliegt). Aber auch in alle bürgerlichen Verhältnisse, also ins Kunstgewerbe, drang der neue Geist ein und machte sich namentlich in der Kunstschlerei, Goldschmiedekunst, Schmelzmalerei bis hinaus in alle Handwerkszweige geltend. Leider dauerte dieses selbständige, freundliche Ringen nach dem formvollendeten Ausdruck des künstlerischen Empfindens nicht gar lange. Die politische Stellung, die Ohnmacht und Zerissenheit Deutschlands infolge des 30jährigen Krieges mußte es mit sich bringen, daß nach dem ersten durch Luther bewirkten Aufblühen der Geister die Kunst wieder in Unselbständigkeit zurückverankert, fortan ihre Direktive von dem weltbeherrschenden Paris empfing und alle Wandlungen des französischen Hofstils: „Die prächtiger aufgebauhten Formen Ludwigs XIV., die kokett verhüllten Schnörkel Ludwigs XV., Rokoko- und Barockstil, ja sogar den Imperatorenstil Napoleons I. in demütiger Nachäffung mitmachte. Ja auch nach der großen Erhebung von 1813 bekundete sich unter der Regide des nun verlossenen Bundestags im deutschen und auch im schwäbischen Volk eine solche Stumpfheit in künstlerischer Beziehung, daß ein Kunstwerk, wie das Lusthaus in Stuttgart, vernichtet werden konnte, daß z. B. auch in unsrem Nagoldthal die außerordentlich bedeutenden Ueberreste der großen Peterskirche in Hirjan durch lameralamtliche Fürsorge gegen geringes Entgelt zur Erstellung von Scheunen, Kellern, Schweineställen u. s. w. verwendet werden durften, ja daß die Säulenbasen, Kapitäle u. s. w. zuletzt als Schottermaterial in die neuangelegten Straßen wanderten. Erst Ende der sechziger Jahre spürte man ein allmähliches Wiederbewegen der im Starckampf liegenden deutschen Kunst, und das Jahr 1870 hat diesen Dornröschenschlaf hoffentlich für immer gebrochen. — Redner hofft, daß mit der seit etwa 2 Jahrzehnten erfolgten Wiederaufnahme der deutschen Renaissance auch dem seither sich breitmachenden von Frankreich herübergekommenen Naturalismus im Kunstgewerbe der Boden allmählich entzogen werde u. daß mit der fortschreitenden Festigung des deutschen Reichs, mit dem Durchdringen des deutschen Geistes auch die deutsche Kunst sich durchringen werde zu selbständiger nationaler Kunst, welche deutschen Geist mit klassischer Schönheit verbindet. Eingeleitet wurde dieser Vortrag durch den in edler Würde gehaltenen Choral: „Vater, kröne du mit Segen“ mit Orchester- und Orgelbegleitung von J. S. Bach und den markigen, packenden Männerchor: „Heil dir, Kaiser Weißbart“ mit Klavierbegleitung von B. Lachner. Nach der Rede folgte der wirklich reizende, wundernette gemischte Chor: „Glück auf, du schönes Schwabenland“ von E. Braun, den wir wohl noch öfters gern hören würden, ein Marsch zu 4 Händen von Niels Gade und der nicht gar leichte Chor aus Elias: „Fürchte dich nicht“ mit seiner streng systematisch durchgeführten Fugierung, dessen Ausführung wie die des ganzen musikalischen Programms das Urteil bestätigten, das wir schon anlässlich der Aufführung des Judas Maccabäus über die musikalischen Leistungen des hiesigen gemischten Chors ausgesprochen haben.

Fürst Bismark ist geboren den 1. April 1815 und er ist im Frühjahr 1835 in Berlin als Auskultator in den Staatsdienst eingetreten; er ist also auf den 1. April 70 Jahre alt und zugleich 50 Jahre

G.

freundlich

tsrat.

hart

ulichen die

gspflege.

en.

ung.

bünger von

zirks-Verein

M. bei den

erden, was

erkenntnis ge-

f. Nagold,

en.

en

Schreiner.

hart

ausgeliehen

en? — sagt

Redaktion.

itäts-Präsident

ich. Hofrath

sche

oons,

en unter allen

ten Rang ein.

keit gibt es

ten Packeten

waren. Dro-

brüen sowie

er kenntlich.

Amerika.

ic von

Donnstage,

96

en der

ischen

ellschaft

s. Bertr. bei

in Nagold,

old und W.

Nr. 1063.

9. März.

ife:

1885.

6 50 6 60

9 60 — —

7 85 7 70

8 50 — —

8 20 — —



im Staatsdienst. Wo in einer Gemeinde ein öffentlicher Diener, Pfarrer, oder Lehrer, oder Schultheiß einen solchen Tag erlebt, da tritt mit Recht die ganze Gemeinde zusammen, um ihm durch ein Ehrengeschenk ihre Teilnahme und Dankbarkeit auszudrücken. Um wie viel mehr regiert sich, daß die Bürger des ganzen Reichs zusammentreten, um unserem Reichskanzler, da er diesen Tag erlebt, ein Zeichen der Teilnahme und des Dankes des ganzen Volkes darzureichen — unserem Reichskanzler, dessen wunderbarer, zielbewusster Thatkraft, dessen hingebender und ausdauernder Thätigkeit für unser Volk das deutsche Reich sein Dasein, unser Volk seine jetzige ehrenvolle Stellung unter den Völkern verdankt! Darum, werthe Mitbürger, kommt ihr gewiß alle mit Freuden herbei, um zu dieser schönen Stiftung beizutragen. Es gebe jeder, wie ihn sein Herz treibt, und wie seine Verhältnisse es gestatten. Wer mit reichem Gut gesegnet ist, möge mehr geben, wer weniger gesegnet ist, gebe weniger. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen und des Dankes wert.

(Zur Bismarckspende.) Die Sammlung für die Bismarckspende wird am Samstag den 14. März geschlossen. Wir richten deshalb an alle unsere Mitbürger, welche ihrem Dank für die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Vaterland Ausdruck geben wollen, die Bitte, ihre Gabe, wenn es noch nicht geschehen, nunmehr, ob groß oder klein, beizutragen. Jeder, der die Einigung und Machtstellung Deutschlands, der die Erhaltung und Sicherung des Friedens, die Fürsorge für die arbeitenden Klassen als ein Verdienst Bismarcks anerkennt, zögere nicht, sich den Reihen derer anzuschließen, die ihm zu seinem 70. Geburtstag ein Ehrengeschenk der deutschen Nation darbringen. (Sch. N.)

Hältlingen. (Eingefendet.) Am Geburtstage unseres geliebten Königs von der Kirche zurückgekehrt, wurde unser Herr Ratschreiber Widmann hier mit der goldenen Civilverdienstmedaille überrascht. Derselbe begleitete schon gegen 40 Jahre die Ratschreiberei in bester Ordnung und zur Zufriedenheit seiner Mitbürger; es ist daher diese Auszeichnung auf einen würdigen Mann gefallen. Abends 8 Uhr brachte ihm der hiesige Gefangenerverein ein Ständchen, für welche Aufmerksamkeit Herr Widmann seinen herzlichsten Dank aussprach. Hierauf begab sich der Verein in den Gasthof zur Krone, um die Feier des Tages mit Gesang heiter zu beschließen.

In Altingen (Herrenberg) wurden, wie man uns von dort schreibt, ganz in der Nähe des Orts beim Abgolen eines Hopfengartens, ca. 50 Cm. unter der Oberfläche des Aders, 13 menschliche Skelette bei einander liegend aufgefunden. Neben denselben lagen Säbel, längere und kürzere, ferner 2 eiserne Sporen und ca. 6 Panzererringe. Die Skelette zeugen von robusten und großen Staturen und mögen solche wohl schon 200 Jahre begraben sein.

Calw, 6. März. Die Bismarckspende von den einzelnen Sammelstellen der Stadt ist dieser Tage zusammengestellt worden, wobei sich von etwa 330 Gebern ungefähr 350 M. ergeben haben. Die Listen sind aber noch nicht geschlossen und es stehen noch weitere Gaben in Aussicht. — (Wie wir vernahmen, wird in Calw die Subscriptionsliste für die Bismarckspende auch von den „Demokraten“ fleißig mit Unterschriften bedeckt. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es dort deutsche Männer gibt, die eigentlichen Patriotismus höher halten als doctrinäre Parteilichkeit. — Sollte Nagold jenen zuruckstehen? Die Red.)

Stuttgart, 4. März. Heute ist auch der Bericht der verstärkten volkswirtschaftlichen Kommission der 2. Kammer über den Gesetz-Entwurf betr. die Abgabe von Branntwein erschienen. Die beiden Referenten Ramm und Spieß haben damit eine umfangreiche und äußerst fleißige Arbeit geliefert. Der Bericht, welcher 31 Druckseiten stark ist, enthält nach einer geschichtlichen Einleitung und Mitteilungen über die Besteuerungsart in andern Ländern ein eingehendes Bild von der Lage des Brennereigewerbes in Württemberg vom Jahre 1852 an und kommt zu dem Antrag: In Anbetracht 1) daß die Besteuerung des Branntweins durch eine erhöhte Steuer im Interesse der öffentlichen Moral liegt, 2) daß der Branntwein ein Genußmittel ist, welches wohl eine erhebliche höhere Steuer ertragen kann, wie das Beispiel anderer Länder beweist, 3) daß die bisherige Besteuerung des Branntweins eine minimale und der Steuerertrag ein ungenügender ist, 4) daß durch das gegen-

wärtig geltende Gesetz das Brennereigewerbe zum Schaden des Landes immer mehr zurückgeht, 5) daß z. B. keine Steuerreform bekannt ist, welche für württ. Verhältnisse mehr paßt als die Maßraumsteuer in Verbindung mit der Materialsteuer und Fixation für kleine Brennereien, wie sie in dem Gesetz vorgeschlagen ist, wolle die Kammer in die Beratung des Gesetzes eintreten. Bei einer Reihe von Artikeln (der Entw. hat deren 46) stellt die Kommission Abänderungsanträge.

Heilbronn, 6. März. Heute früh nach 8 Uhr wurde im Salzwerk das Salzlager angehauen. In S m u n d feierte der frühere Bäcker Anton Flaig, geb. am 7. März 1785, sein 100. Geburtsfest.

Mainz, 4. März. Ueber einen gestern in Gau-Algesheim stattgehabten Brand wird gemeldet, daß ca. 30 000 imprägnierte Weinbergspfähle z. ein Raub der Flammen geworden seien. Einige Züge, welche die Straße passierten, wurden in das zweite Geleise, welches dem Feuer mehr entfernt war, eingelassen, sämtliche Fenster der Wagen wurden jetzt verschossen und so konnten dieselben ungefährdet die Stelle passieren. Der erste Zug, welcher an das Feuer kam, hatte eine Verpätung von ca. 2 Stunden. Die Hitze war so stark, daß das dem Feuer zunächst liegende Schienengeleise gebogen wurde.

München, 5. März. Hier herrscht eben eine wahre Selbstmordmanie. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch erschoss sich der K. General a. D. Karl v. Diehl. In der gleichen Nacht tötete sich, ebenfalls vermittelst eines Revolvergeschusses, ein älterer Herr, pensionierter Verwalter. In der Frühe des andern Tages stürzte sich vor den Augen mehrerer Passanten eine Schuhmachersfrau unterhalb der Maximiliansbrücke in die Isar und verschwand alsbald in den Wellen, gestern endlich tötete sich die Wittin einer bekannten hiesigen Wirtschaft durch Öffnen der Adern.

Frankfurt, 7. März. Die Fr. Ztg. meldet aus London: Granville gab Graf Herbert Bismarck die freundschaftlichsten Erklärungen über die bekannte Veröffentlichungs-Angelegenheit.

Hanau, 4. März. In der Anklagesache wegen der am 14. November v. J. stattgehabten Eisenbahnkatastrophe (wobei ca. 20 Personen getötet und ebensoviel schwer verletzt worden sind) wurde Telegraphist Gutberlet vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, Lokomotivführer Krämer freigesprochen.

Berlin, 5. März. Die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London wurde anfänglich geheim gehalten; es hieß, derselbe sei nach dem Haag gereist. In den leitenden Kreisen erwartet man von der Reise große Erfolge für die Beilegung der gespannten Verhältnisse zwischen Deutschland u. England. Es heißt, die Reise des Grafen Bismarck sei auf besonderen Wunsch des Kaisers erfolgt. Die Stellung des Vorkämpfers am englischen Hofe, Grafen Münster, gilt aufs Neue für erschüttert. — Der Bundesrat hat die bimetalistischen Petitionen lediglich zur Kenntnis genommen.

Berlin, 5. März. Der Reichstag setzt die dritte Lesung des Etats fort. Man diskutiert zunächst die Ueberlastung der Fabrikinspektoren, die ungenügende Kontrolle des Auswanderungswesens, die ungleichartige Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes in einzelnen Bundesstaaten und die Notwendigkeit weiterer Vorschriften bezüglich Anwendung giftiger Farben bei Spielwaren. Greve spricht sich über die Vorteile der Leichenverbrennung gegenüber dem Begraben auf den Kirchhöfen aus und knüpft daran den Wunsch, das Reichsgesundheitsamt möge sich derselben freundlicher gegenüberstellen, als es bis jetzt geschehen. Bundeskommissar Köhler führt aus, daß die bisher gebräuchliche Begräbnisart sich immer noch als die empfehlenswertere gezeigt habe. Ulrich wünscht, das Nahrungsmittelgesetz möge dahin geändert werden, daß zum Bierbrauen nur Malz und Hopfen verwandt werden. — Beim Militäretat erklärt der Kriegsminister gegenüber den Ausführungen Bebel's und Richter's, welche die Verwendung der Soldaten als Treiber bei der Hofjaagd in Kassel tabelten, die Soldaten hätten diesen Dienst gern und freiwillig übernommen und seien dafür bezahlt, nicht kommandiert worden. Das Ordinarium des Militäretats wird erledigt, ebenso der Marineetat und die Justizverwaltung.

Berlin, 6. März. Eine bedeutende militä-

rische Erfindung macht gegenwärtig viel von sich reden. Einem Berliner Namens Conradin soll es gelungen sein, ein bisher noch ungelöstes Problem auf optischem Wege zu lösen. Durch Anbringung von Vergrößerungsgläsern, einem Ocular an dem Mikroskop und einem Objektiv an dem Korn des Geschützrohres, wird der zu visierende Gegenstand dem Auge derartig näher gerückt, daß es fast zur Unmöglichkeit wird, ungenau zu zielen.

Berlin, 6. März. Die Zollkommission lehnte die Zollserhöhung für ungebundenes Garn ab. — Die Holzkommission nahm den Antrag Adelmans an, wonach Bau- und Nutzholz, sofern es mit Jagtieren gefahren wird und direkt aus dem Walde kommt und nicht auf einen Verschiffungsplatz oder Bahnhof gefahren wird, für die Bewohner und die Industrie der Grenzbezirke zollfrei sein soll. — Die in erster Lesung beschlossene Zollserhöhung auf rohe und grobe ungefärbte Böttcher-, Drechsler- und Tischler- und bloß gehobelte Holzwaren, wurde von 5 auf 4 M. herabgesetzt.

Berlin, 6. März. Der Reichstag lehnte in fortgesetzter Etatsberatung den Antrag Kardorff auf Wiedereinberufung der Münzkonferenz behufs Wiederherstellung der Doppelwährung ab. Der Bundeskommissar wies dem Antragsteller gegenüber nach, daß pessimistische Darstellungen über den deutschen Goldumlauf unzutreffend seien. Die Reichsbank war in den letzten Jahren stets in der Lage, ohne Sorge, wie man Gold im Lande erhalten könne, neues Gold zu beschaffen. Die Befürchtung, daß zur Erhaltung des deutschen Goldes im Lande besondere Schutzmaßregeln notwendig, sei unbegründet.

In der Reichstagsitzung vom 4. ds. stimmten von den 13 anwesenden württ. Abgeordneten für Bewilligung des zweiten Direktors im Auswärtigen Amt: v. Fischer, Leemann, Dr. Penz, Frhr. Neurath, Frhr. v. Ow, Stälin, Veiel, Frhr. v. Wöllwarth; dagegen: Graf Adelmans, Harte, Mayer, Payer, v. Waldburg-Zeil; abwesend waren: Reipperg, Schott, Schwarz, Uq.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging laut „F. Z.“ gestern der Gesetzentwurf betreffend die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeirats Kumpff zu. Derselbe bestimmt, daß, um den hinterbliebenen beiden Kindern eine angemessene Versorgung zu sichern, jedem derselben auf Lebenszeit vom 1. Mai d. J. ab eine jährliche Rente von 2745 M. aus Staatsmitteln ausgesetzt wird.

Olmütz, 6. März. Heute 1 1/2 Uhr morgens fand im Johannschachte des Grafen Larisch in Karwin eine Gasexplosion statt. Bei Eintritt der Katastrophe waren 147 Bergleute im Schachte; ob alle tot sind, ist noch nicht festgestellt. — 7. März. Die Zahl der im Karwiner Bergwerk Verunglückten beträgt 122.

Der „Allg. Ztg.“ meldet man von Berlin: Die Erörterungen über die braunschweigische Frage gelten zunächst als abgeschlossen; die Thronfolge des Herzogs von Cumberland bleibt ausgeschlossen.

St. Goar, 3. März. Heute hat Frau Anna Maria Espary, die noch geistig frisch ist und leichte Hausarbeit zu verrichten vermag, ihr 101. Lebensjahr angetreten. Ihre Nachkommenschaft besteht aus 47 Personen.

Kiel, 7. März. Eine Cabinetordre bezieht die Indienststellung von 21 Panzer- und Schulschiffen und 15 Torpedobooten behufs Uebungen. Ein großes Geschwader tritt Anfangs August zusammen. Caprivi trifft morgen hier ein.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 4. März. Sämtliche Heizer des „Lloyd“ 400 an der Zahl, strifen und zwangen die aus Venedig gekommenen Heizer, auch zu strifen. Die Lloyd-Direktion telegraphierte an das Kriegsministerium um 150 Heizer und requirierte von der Agentie in Konstantinopel 150 türkische Heizer.

Frankreich. Paris, 7. März. In informierten Kreisen verlautet, Graf Herbert Bismarck werde auf seiner Rückreise nach Paris kommen.

In Paris ist der Revancheheld Paul Deroulède, als er gelegentlich einer Begräbnisfeier eine Revanchehelden halten wollte, vom Volke jämmerlich durchgeprügelt worden. Auch ein Zeichen der Zeit.

Italien. Rom, 3. März. In Cojenza ist gestern ein Haus eingestürzt, wobei 10 Personen getötet und 40 verwundet wurden.

el von sich  
din soll es  
es Problem  
Anbringung  
ar an dem  
des Geschü-  
d dem Auge  
Lumbglicht  
mission lehnte  
arn ab. —  
Abelmann  
es mit Zug-  
dem Walde  
gsplatz oder  
ner und die  
oll. — Die  
nauf rohe  
neser- und  
wurde von  
ag lehnte in  
ardorf auf  
ußs Wieder-  
er Bundes-  
über nach,  
en deutschen  
hsbank war  
ohne Sorge,  
neues Gold  
Erhaltung  
ere Schuf-

**Spanien.**  
Madrid, 5. März. Der Schaden, welcher in Granada durch Erdbeben verursacht wurde, wird auf 10 Millionen Piaster geschätzt.

**England.**  
London, 5. März. Der „Standard“ schreibt: Der Dreikaiserbund werde wie ein Kartenhaus zerfallen, sobald eine der Mächte mit England in Streit gerate. England sei jetzt militärisch härter, als zur Zeit des Krimkrieges, brauche augenblicklich nur die Truppen in Quetta, in Nowul, in Pindi in Afghanistan zusammenzuziehen, um Rußland auf lange Zeit im Osten überlegen zu sein.

London, 7. März. Der „Standard“ erfährt, die Türkei beabsichtige, England ein Schutz- und Truppbündnis anzubieten. Wenn das Anerbieten angenommen, würde ein großes Contingent der türkischen Armee zu Englands Verfügung gestellt werden, falls Operationen gegen den Vormarsch der Russen in Afghanistan notwendig wären.

London, 7. März. „Daily News“ meldet: Die englische Regierung empfing gestern morgen aus Petersburg eine Depesche, welche die Hoffnung auf eine freundschaftliche Beilegung der Differenzen mit Rußland betreffs der afghanischen Grenze bestärke.

Kortri, 7. März. In einem Tagesbefehl dankt General Wolseley den Truppen für ihren Mut und hofft, sie vor Ablauf dieses Jahres nach Khartum zu führen. Wolseley fügt hinzu, daß er jetzt einer Zeit verhältnismäßiger Ruhe entgegensehe.

Die gegenwärtige Armee sei zur Belagerung Khartums noch nicht organisiert. Augenblicklich müsse man sich mit den Vorbereitungen zum Vorrücken im Herbst begnügen.

Warum das Kabinet Gladstone sich noch immer aufrecht hält, kommt jetzt an den Tag. Die Liberalen wollen es nicht fallen lassen, damit die Welt nicht sagen kann, es sei gebismarckt worden. (Die Engländer haben nemlich ein neues Zeitwort, to bismarck, erfunden.)

**Amerika.**  
New-York, 1. März. Mit General Grant geht es zu Ende. Die geistigen Abendblätter melden, daß sich sein Krebsartiges Gewächs an der Zungenwurzel verhärtet und verschlimmert. Die Krankheit wird von den Ärzten als ein bösartiger epithelialer Krebs bezeichnet und sie erklären, daß eine Operation nutzlos sein würde. Er wird allmählich schwächer und magerer und man glaubt allgemein, daß er nun noch wenige Monate am Leben bleiben wird.

Washington, 5. März. Cleveland bezeichnet in seiner Antrittsadresse die Sparsamkeit in der Verwaltung und im Privatleben des Volkes für notwendig, er will keine Abweichung von der auswärtigen Politik, eine Neutralität, welche sich jeder Einmischung in fremde Hände enthält, die Einmischung fremder Kontinente in Angelegenheiten der Vereinigten Staaten aber zurückweist; er will eine Politik des Friedens und die ehrliche Freundschaft mit allen

Nationen, aber keinerlei Bündnisse. Cleveland verlangt die Finanzen auf eine gesunde Basis zu stellen, um das geschäftliche Vertrauen, die Arbeit und das Einkommen zu sichern, das Volk sei von unnötiger Besteuerung zu entlasten. Er empfiehlt eine gerechte Behandlung der Indianer, Unterdrückung der Viehwilderei, Verhinderung der Einwanderung von Personen, welche nicht beabsichtigen, das Bürgerrecht zu erwerben. Die Adresse betont die Notwendigkeit der Civildienstreform und den Schutz der Rechte der Freigelassenen.

**Gandel & Verkehr.**

Ragold, 6. März. Der geistige Viehmarkt war in Folge der ungünstigen Witterung schwach befaßt. Es waren demselben zugetrieben: 144 Dänen, 93 Kühe, 55 Kalbden, 28 Stück Schmalvieh, 200 Käufer Schweine und 100 St. Milchschweine. Der Handel ging in allen Richtungen ziemlich lebhaft und war der höchste Preis für 1 Paar fetter Dänen 52 Karolln. Verkauf wurden 29 Paar mit einem Gesamterlös von 18968 M. Kühe und trächtige Kalbden fanden bis zu dem Preis von 300 M. raschen Absatz und wurden 176 St. incl. Schmalvieh mit einem Gesamterlös von 9720 M. verkauft. Milchschweine wurden 112 St., das Paar zu 29-30 Mark, verkauft, Käufer Schweine fanden ebenfalls zu steigenden Preisen 84 St., das Paar zu 40-75 M., raschen Absatz und beträgt der Erlös hierfür im Ganzen 8276 M.

11 M., 3. März. (Vedermarkt.) Das Geschäft ging sehr flott, wozu hauptsächlich die Kaufkraft größerer Käufer von auswärts beitrug. Besonders gelocht war Soble- und Schmalleder, wovon die besseren Qualitäten einige Prozent höhere Preise, als auf der Herbstmesse, erzielten. Unverkauft blieben nur wenige Posten.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Revier Ragold.  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Samstag den 14. März, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Stausen, Abt. Großmannsplatte: 2860 eichene und 3740 Nadelholz-Wellen gebunden.  
Zusammenkunft im Schlage auf der Höhe des Stausen.

Revier Simmersfeld.  
**Stangen- & Floßwieden-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 11. März, vormittags 11 Uhr, in der Sonne in Simmersfeld aus I., 31 Buchschollen und L., 46 Lappach: 6005 tann. Hopfenstangen III., IV. u. V. Classe und 17025 Floßwieden.

Revier Altensteig.  
**Nadelholzstammholz-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 18. März, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Altensteig aus Glashardt, Abt. 4 Hof: 245 St. Lang- u. Sägholz mit 488 Fm.; aus Schornhardt, 3 Kaiserstip: 725 Stück mit 1173 und aus Buhler, 15 Dachsbau: 252 St. mit 329 Fm.

Revier Hoffstett.  
**Stammholz-Verkauf.**  
Am Montag den 16. März, vormittags 11 Uhr, in der Kälbermühle aus Frohwalde, Abt. 29 Schlechwald, 32 Teufelsmühle, aus Bergwald, 32 Streuweg und aus Schindelhardt, 6 Mählrain: 2616 St. Nadelholz-, Lang- und Sägholz mit 2313 Fm., darunter 1617 Rotforchen mit ca. 1671 Fm.

Revier Wildberg.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Dienstag den 17. März, nachmittags 1 Uhr,

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

aus dem Staatswald Dennach: 47 1/2 Nm. Nadelholz-Scheiter, 40 dto. Prügel und Anbruch, 960 St. gebundene Nadelholz-Wellen und Schlagraum.  
Zusammenkunft im Hirsch in Effringen.

Berned.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 11. März d. J., nachmittags 2 Uhr, werden aus den Freiherrl. v. Güttingen'schen Waldungen Neubann 5, Fichtwald 1, 5 und 7: 10 Nm. buchenes und 120 Nm. tannenes Beugholz sowie 23 Loos unaußbereitetes Reisig in der Wirtschaft der Bäcker Wursters Witwe verkauft.

Kohrdorf.  
**Lang-, Klobholz- und Pappelbäume-Verkauf.**  
Der von hiesiger Gemeinde in Nr. 28 des Gesellschafters ausgegebene Holzverkauf und zwar von 116 Stück Lang- und Klobholz mit 67 Fm. Inhalt, von 45 St. Pappelbäume mit 20 Fm. Inhalt findet am **Donnerstag den 12. März schon morgens 9 Uhr** statt und nicht nachmittags.  
Zusammenkunft bei der Fabrik von Koch u. Reichert. Schultheißenamt.

Liebelsberg.  
Oberamts Calw.  
**Wagnerholz-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 11. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft: 48 Stück Stattbuchen, 4 „ Raubuchen, 2 bis 6 m lang und 25 bis 36 cm mittlerem Durchmesser, sowie auch 10 Stück Birken.

Zusammenkunft beim Rathaus. Den 4. März 1885. Gemeinderat.

Oberthalheim.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die hiesige Gemeindejagd auf hiesiger Markung wird auf 6 Jahre vom 1. April ds. Js. bis 31. März 1891 wieder in Pacht gegeben.  
Die Pachtverhandlung findet Mittwoch den 18. März d. Js., nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Ratszimmer statt, wozu die Pächter freundlichst eingeladen sind mit dem Bemerkten, daß unbekannte Steigerer mit einem amtlich beglaubigten Jagdberechtigungszeugnis versehen sein müssen.  
Den 5. März 1885. Schultheiß R. i. n. f.

Haiterbach.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
In der Verlassenschaftsache des **Joh. Georg Saur**, gew. Schreiners in Haiterbach, hat sich eine Ueberschuldung ergeben u. es ist deshalb die Erbschaft theils ausge schlagen, theils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Die Gläubiger werden daher gemäß Beschlusses der Theilungsbehörde zur Anmeldung ihrer Forderungen **innen zwei Wochen** aufgefordert, mit dem Bemerkten, daß diejenigen, welche die Anmeldung verjäumen, bei der im Auseinandersehungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.  
Ragold, den 7. März 1885. K. Gerichts-Notariat. Mayer.

**Weidenslauffer, Berlin NW.**  
Pianos } 15 Mark monatlich  
Bell-Organen } Katalog gratis.

**Güttingen. Bau-Record.**

Die hiesige Gemeinde will nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zur Fertigung an tüchtige Meister übergeben, und zwar  
1) Die bauliche Instandsetzung einer Scheuer auf dem Hof Haselstall:  
a) Maurerarbeit . . . 375 M  
b) Zimmerarbeit . . . 600 M  
2) Die Reparatur des Gebäudes Nr. 136 hier:  
a) Maurerarbeit . . . 35 M  
b) Zimmerarbeit . . . 85 M  
3) Die Erstellung einer neuen Mauer im Ort:  
Maurerarbeit . . . 184 M  
Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt, Fremde mit Zeugnissen belegt, längstens **bis den 12. März d. J., nachmittags 1 Uhr**, beim Schultheißenamt einzureichen. Pläne, Ueberschlag und Affords-Bedingungen sind im Rathause zur Einsicht aufgelegt. Die Eröffnung und auch der Zuschlag der Arbeiten findet sofort statt.  
Den 4. März 1885. Schultheißenamt. Wurst.

Altensteig.  
Gegen doppelte Pfandsicherheit können **ca. 6000 M.** in beliebigen Posten sofort ausgeliehen werden; auch werden **Güterzieher** gegen entsprechenden Rabatt erworben von dem **Privat-Sparverein.**

Ragold.  
Ich sehe 6-8  
**Bienenvölker,**  
unter 26 die Wahl, meist Krainer-Bastard, mit jungen Königinnen, mit oder ohne Kasten dem Verkauf aus; auch besorge ich wieder Krainer Originalstöcke und wollen Bestellungen bis spätestens 25. ds. Mts. gemacht werden bei **Famulus G ö h n e r.**



N a g o l d.



**Kinderwagen,** sowie Brädrige Sitze, wagen, wo b. i. ältere an- gekauft oder eingetauscht werden, em-

pfiehlt in großer Auswahl Sattler Hartmann.

Seine

**Tapetenmusterkarte**

mit den neuesten Dessins empfiehlt zur gest. Einsichtnahme, wobei er das Tapezieren selbst besorgt, empfiehlt der Obige.

**Maurer-Gesuch.**

8 bis 10 tüchtige Maurer finden sogleich dauernde Beschäftigung bei Maurermeister G. Kirn in Altensteig.

N a g o l d.

**Mälzerei-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt vorzügliches Lagerbiermalz zur geneigten Abnahme beiens. Auch nimmt derselbe stets Gerste in jedem Quantum zum Mälzen an und sichert billige und prompte Bedienung zu.

August Heilemann Bierbrauerei z. Dirsch, Wildberg.



Nächsten Donnerstag den 12. März, mittags 1 Uhr, verkauft 8 Stück schöne halbenzellige

**Milchschweine**

Bäder Wurster.

Brondorf.



4-8 Kastenimmen und 3-4 Strohkörbe,

die Wahl unter 20, verkauft Weimer.

N a g o l d.

Ein kleines

**Zogis**

hat zu vermieten Schloffer Zimmermann.

N a g o l d.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**

findet dauernde Beschäftigung bei Christian Kauer, Kleiderhändl.

N a g o l d.

Ein auf Möbel gut bewandertes

**Arbeiter**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei G. Benz, Schreiner.

W a r t l i n g e n.

**Lang-, Hähhol- und Stangen-Verkauf**

am Freitag den 13. März 1885, Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort. Sitzungsstelle.

N a g o l d.

Eine ächte Zuttlinger Peitsche ging von hier durch den Ailberg verloren; der Finder hiervon möchte sie im Schwann hier gegen eine Belohnung abgeben.

**Bismarckspende betreffend.**

Durch Komiteebeschluß sollen die Sammelisten hier bis zum 14. d. M. an den betr. Stellen aufgelegt bleiben. Es wird nun Jedermann zur zahlreichen Beteiligung an der Spende innerhalb dieser Frist mit dem Bemerken eingeladen, daß es keineswegs auf die Höhe des Beitrags ankommt, sondern die dem Fürsten Reichskanzler bestimmte Nationalehrendgabe soll demselben beweisen, daß das deutsche Volk es versteht, Dankbarkeit gegen den Lenker der deutschen Geschichte, (gegen Innen in Hilfereicherung dem bedrängten Arbeiter- und Bauernstand, gegen außen in Erhaltung des Weltfriedens und Gründung von deutschen Colonien etc.) zu üben. Deshalb soll auch dem Ärmsten Gelegenheit gegeben sein, dieses Gefühl zum Ausdruck zu bringen und kommt hierbei nicht die Höhe des Beitrags sondern die Zahl der Beteiligten in Betracht. Daß das Geschenk nicht für den persönlichen Gebrauch des Reichskanzlers bestimmt, sondern einem großen gemeinnützigen Zwecke zu gut kommen wird, wurde früher schon mitgeteilt. Wer den Zweck in ersterem Sinne deutet, thut solches entweder aus Unkenntnis oder aus Böswilligkeit. Also jeder, der Vaterlandsliebe besitzt, (ohne Ansehen seiner sonstigen politischen Anschauung) wolle dieselbe durch Eintrag in die aufgelegte Sammelisten bekunden!

Nagold.

Das Komitee für die Bismarckspende.

J s e l s h a n s e n.

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

**Catharina Kauer,**

geb. Hofer

heute Sonntag den 8. März im 30. Lebensjahre als Wäginerin gestorben ist.

Beerdigung Dienstag den 10. März, nachmittags 1/2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jakob Kauer, Schreiner.

**Thüringer Kunstfärberei Königsee.**

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für Chemische etc. Wäscherei. Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbels, von Putzartikeln, Federn etc. in den hochmodernen Farben dieser Saison.

Neue Musterkarten und Annahme bei

**Chr. Bucher, Nagold.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Frankfurter Geldkurs vom 7. März 1885.

20 Frankenstücke	16	16-20
Englische Sovereigns	20	40-44
Russische Imperiales	16	71-76
Dufaten	9	51-56
Dollars in Gold	4	17-21

G ä t t l i n g e n.

Wegen Kränklichkeit verkauft der Unterzeichnete nächsten Samstag den 14. März, mittags 1 Uhr,



zwei Pferde, Fuchswallach, 6 Jahre alt, Schwarzbraunbläh, 3 Jahr alt, beide fehlerfrei, samt Geschirr, sowie 2 Wägen mit eisernen Ragen, Pflug und Egge und sämtliches Bauerngeschirr. Käufer sind eingeladen. Johannes Reichardt, Bauer.

N a g o l d.

**345 Mark**

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat bei Kaiser Koch.

N a g o l d.

**Bäckergesellen**

Ein tüchtigen sucht sogleich Bäcker Kauer. Auch kann 15-18 Liter Milch per Tag abgeben der Obige.

**Maurer-Gesuch.**

10-15 tüchtige Maurer finden sofort dauernde Beschäftigung bei G. Paizmann, Maurermeister in Neuenbürg.

N a g o l d.



Gesucht wird auf Georgii ds. 38. ein solides Dienstmädchen,

welches ordentlich bürgerlich zu lochen, mit Kindern umzugehen und Gartengeschäfte zu besorgen versteht.

Bei entsprechender Leistung wird guter Lohn zugesichert.

Näheres zu erfahren bei der Redaktion.

N a g o l d.

Die Stadtgemeinde sucht in Folge Kapitalrückzahlungen

**circa 10000 M.**

gegen eine 4prozentige Verzinsung neu anzunehmen und nimmt Anerbieten entgegen die

Stadtpflege.

**Das große Bettfedern-Lager**

William Lübek in Altona verleiht zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 S Prima Halbdaunen 1.60 S und 2. S Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Frucht-Preise:

N a g o l d, den 5. März 1885.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	6 70	6 54	6 40
Kernen	9 10	8 81	8 70
Daber	7 80	7 67	7 50
Gerste	9	8 55	8 25
Mühlfrucht	8 70	8 56	8 50
Bohnen	7 70	7 59	7 50
Weizen	9 60	9 04	8 20
Roggen	9	8 85	8 75
Wicken	—	10 50	—
Erbsen	—	11	—
Linsen	—	12	—
Linse-Gerste	—	8	—
Roggen-Weizen	9	8 91	8 40

N a g o l d.

**Das inserierende Publikum**

bitten wir wiederholt freundlichst, Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, womöglich immer am Tage vor dem Druck des Blattes aufzugeben, also für das Dienstagsblatt am Samstag oder Sonntag, für das Donnerstagsblatt am Dienstag und für das Samstagblatt am Donnerstag. Erst am Drucktage einlaufende Inserate können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von kleinem Umfange und bis morgens 8 Uhr der Druckerei aufgegeben sind.